

Le grand lectionnaire de l'église de Jérusalem (V^e-VIII^e siècle), Tome II, ed. Michel Tarchnischwili (Textus: CSCO, vol. 204/Iber. 13; Versio: CSCO, vol. 205/Iber. 14), Löwen 1960, 162 bzw. 138 S. (vgl. OrChr 45 [1961] 147f.).

Der 2. Band bringt zunächst auf S. 1-112 der Textausgabe bzw. S. 5-89 der lateinischen Übersetzung die Paragraphen 907-1696. Dann folgt S. 113-44 (bzw. S. 91-116) der zweite Teil der Sinaihs. 37 mit seiner schon ursprünglichen Einteilung in 176 Paragraphen (Anhang I); er enthält nur die liturgischen Anweisungen und Kurztexte zu Christi Geburt, Epiphanie und den einzelnen Tagen der Karwoche. Als Anhang II A erscheint S. 144-50 bzw. S. 117-21 der Volltext des Paragraphen 959 (Jerusalemmer Eigenfest vom 7. Mai), nämlich der Brief Cyrills von Jerusalem an Konstans (vgl. PG 31, 1173) über die am 7. Mai 351 erfolgte Kreuzeserscheinung in der hl. Stadt; die georgische Version kennt aber nicht den umstrittenen Terminus ὁμοούσιος. Der einzige Schrifttext, der als Anhang II B S. 150/3 bzw. S. 121/3 ausgedruckt werden konnte, ist 3 Esdr. 8,6-36; er bildet die 28. (letzte) Lesung aus den 12 kleinen Propheten im Paragraphen 1638. Das im 1. Bande mit dem 24. Dezember beginnende Lektionar beschließt nämlich seinen Fest- und Heiligenkalender im 2. Bande mit Paragraph 1432 (23. Dezember); die letzten 206 Paragraphen sind für Commune-Stücke bestimmt, darunter auch für auswechselbare Lesungen.

Zum Schluß gibt T. wie bei seinem Typicon Gregorii Pacuriani (vgl. OrChr 40 [1956] 146f.) einen überaus wertvollen Index verborum, aus dem folgende liturgische Termini hervorgehoben sein mögen: agusebaj (impletio) für Ostern neben dem aus dem Armenischen stammenden zatiki. — garegnoba, von dem selbst ein Kenner wie T. aussagen muß: fête géorgienne; sens inconnu. — kvereksi (im Typicon Pacuriani kuëreksi), wohl aus κήρυξις abzuleiten für Ektenie. — martwilia (so z. B. Paragraph 898 im maßgeblichen Pariser cod. géorgien 3) und martwiria (so z. B. 881, 899 im cod. géorgien 3) ist Bezeichnung für Pfingsten. — žami, ein Lehnwort aus dem Armenischen, eigentlich »Stunde, Zeit«, hat wie das armenische žam die allgemeine Bedeutung von officium und bezieht sich auf den ganzen liturgischen Dienst einschließlich der Meßfeier und der Sakramentenspendung. — sa-kwirao (vgl. κυρ-ιακή) = Sonntagsoffizium.

In seiner Besprechung meiner *Monumenta iberica antiquiora* (vgl. OrChr 42 [1958] 154f.) hatte T. noch geschrieben: »Nun benutze ich die Gelegenheit, hervorzuheben, daß die altgeorgischen Lektionarien, deren Text demnächst im CSCO von Löwen erscheinen wird, eine Menge von biblischen Perikopen bieten, die mit allerältesten georgischen Rezensionen nahezu in eins fallen. Wir hoffen, auch sie einmal veröffentlichen zu können.« Die Hoffnung haben wir nun durch seinen allzu frühen Tod mitbegraben müssen. Aber sein letztes Werk, das er uns hinterließ, die kritische Ausgabe des Lektionars von Jerusalem, ist auch sein bestes und reifstes.

Joseph Molitor

Maurice de Fénoyl SJ, *Le sanctoral copte* = Recherches publiées sous la direction de l'institut de Lettres Orientales de l'université St. Joseph de Beyrouth. Imprimerie Catholique Beyrouth 1960. 200 S.

Man wird diesem Buch nur gerecht, wenn man folgende Worte der préface vor Augen hat: «Notre but est pastoral: aider à vivre la messe quotidienne de rite copte, aider les éducateurs qui ont à former de jeunes coptes selon leur liturgie. Ces notes élaborées au fur et à mesure des besoins pendant dix ans de ministre paroissial, ont été mises au propre dans l'espoir qu'elles serviraient à d'autres. Nous comptons sur la critique de ceux qui les utiliseront pour permettre de corriger ce qu'elles ont d'incomplet ou d'inexact.»

Aus diesem Interesse heraus hatte der Vf. bereits in PrOrChr die Artikel veröffentlicht: *Les sacrements de l'initiation chrétienne dans l'église copte* = 7 (1957) 7-25 und *La liturgie eucharistique dans le rite copte* = 7 (1957) 193-206 und 8 (1958) 117-29.

Jetzt greift er das Kirchenjahr an. Interessiert hat den Vf. hier besonders:

1. Welches Fest an jedem einzelnen Tag gefeiert wird;
2. welche Unterschiede zu der Gewohnheit der unierten Kopten, der Byzantiner und der Lateiner sich zeigen;

3. welche Schriftlesungen auf die einzelnen Feste fallen, mag es sich um die Vesper oder den Orthros oder die Messe handeln;
4. der religiöse, erbauliche Gehalt des einzelnen Festes.

Der erste Teil bringt eine Art Commune der Lesungen der einzelnen Feste; 28 Typen mit gleichen Lesungen erscheinen. Der zweite Teil bringt die einzelnen Feste, beginnend mit dem Neujahr am 29. August.

Die Erkenntnisse, welche diese Zusammenstellungen vermitteln, wird jeder dankbar benutzen. Für die Lösung der Probleme des ägyptischen Festkalenders (z. B. Wahl der Daten, Eigenständigkeit und fremde Einflüsse usw.) bleibt auch weiterhin noch alles zu tun.

H. Engberding

The Hymns of the Pentecostarion, transcribed by H. J. W. Tillyard = *Monumenta Musicae Byzantinae. Transcripta* 7. Kopenhagen 1960. XXXIV u. 173 S. 35 dän. Kr.

Seinen so wertvollen Übertragungen byzantinischer Neumenschrift in moderne Noten (vgl. *The Hymns of the Sticherarium for November; The Hymns of the Octoechus; Twenty Canons from the Trinity Hirmologium; The Hymns of the Hirmologium* III, 2 u. a.) fügt der Pionier der Entzifferung der byzantinischen Neumenschrift jetzt die Übertragung der Stichera des Pentekostarion an. Er stützt sich dabei vor allem auf die ihm durch Geschenk des Joseph Bliss Esq. vermachte Hs. Peribleptos (13. Jh.) sowie auf die durch die Faksimileausgabe in den *Monumenta Musicae Byzantinae* so bekannt gewordene Wiener Hs. Theol. Gr. 181; daneben werden aber auch andere Hss. mittelbyzantinischer Notation herangezogen. In fünf Fällen werden sogar die Neumen aus Hss. mit frühbyzantinischen Neumen geboten, so daß ein Vergleich mit älteren Fassungen der betreffenden Melodien möglich ist. Im ganzen sind 118 Stichera aufgenommen und aufs sorgfältigste übertragen worden. Wo Unklarheiten oder Unstimmigkeiten obwalten, gibt ein Kommentar eingehend Rechenschaft.

Auch dem Text hat der Vf. seine Aufmerksamkeit zugewandt. Was den Bestand an Texten angeht, so ist hervorzuheben, daß viele Hss. keine Stichera für den Ostersonntag bieten, eine Tatsache, welche bis jetzt noch nicht befriedigend erklärt worden ist. — Von den 118 Stichera erscheinen 10 im Druck des M. I. Saliveros (Athen 1916) nicht. — In der Textgestalt zeigen sich gelegentlich Varianten. In einigen Fällen hat der Vf. die Lesarten des Druckes vorgezogen; ich glaube zu Unrecht. Ich nenne nur das $\kappa\alpha\upsilon\omicron\pi\omicron\iota\eta\sigma\alpha\varsigma$ in Satz 3 der nr. 68. Die Hss. bieten $\acute{\epsilon}\nu\omicron\pi\omicron\iota\eta\sigma\alpha\varsigma$; das ist entschieden die lectio ardua »du hast die gefallene Natur Adams mit dir vereint (anstatt: erneuert)«. Schon deswegen vorzuziehen. Außerdem wird derselbe Gedanke noch einmal mit anderen Worten zum Ausdruck gebracht: »(5) Aus Liebe hattest du Mitleid; (6) aus Mitleid eintest du dir . . .« — Wenn der Vf. zu Satz 15 bemerkt: »I cannot make sense of Pent. as punctuated«, so hilft schon die einfache Überlegung, daß das Komma nur das Ende eines Melodiesatzes anzeigen will, nicht aber sachlich das »Umfliegen« von den Jüngern trennen will: »sie umflogen die Jünger«. — In Satz 4 der nr. 69 hat der Vf. sich gescheut, die »mehr als kühne« Vorstellung, daß die Tore den auffahrenden Heiland bemerkt hätten, als ursprünglich anzuerkennen, und dafür das farblose »die himmlischen« eingetauscht. Gerade in diesem Falle hat das Gesetz von der lectio ardua sein ganzes Gewicht.

In den Verfasserangaben differieren Hss. und Druck mitunter, sei es daß der Druck gar keine Angabe bietet, sei es daß er eine andere Angabe macht.

Der Darbietung von Melodie und Text ist eine Einleitung vorausgeschickt, welche auf 26 Seiten über das Sticherarion und seine Hss., die byzantinischen, die frühen byzantinischen Notationen und die Geschichte der Entzifferung der byzantinischen Neumen im ganzen handelt.

Die Arbeit war schon 1950 vollendet; ein Postscriptum trägt aber erst das Datum von 1960.

Zur leichteren Erfassung des im Titel und auch sonst verwandten Terminus »Hymns« wäre es vorteilhafter, einfach von »Stichera« zu sprechen.